

Gröschke, Dieter

Thurmair, M.; Naggl, M. (2000): Praxis der Frühförderung. Einführung in ein interdisziplinäres Arbeitsfeld. München: Reinhardt/UTB (279 Seiten; DM 33,-) [Rezension]

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 50 (2001) 8, S. 682-683



Quellenangabe/ Reference:

Gröschke, Dieter: Thurmair, M.; Naggl, M. (2000): Praxis der Frühförderung. Einführung in ein interdisziplinäres Arbeitsfeld. München: Reinhardt/UTB (279 Seiten; DM 33,-) [Rezension] - In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 50 (2001) 8, S. 682-683 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-24451 - DOI: 10.25656/01:2445

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-24451>

<https://doi.org/10.25656/01:2445>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Vandenhoeck & Ruprecht **V&R**

<http://www.v-r.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse,
Psychologie und Familientherapie

50. Jahrgang 2001

Herausgeberinnen und Herausgeber

Manfred Cierpka, Heidelberg – Ulrike Lehmkuhl, Berlin –
Albert Lenz, Paderborn – Inge Seiffge-Krenke, Mainz –
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Verantwortliche Herausgeberinnen

Ulrike Lehmkuhl, Berlin
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Redakteur

Günter Presting, Göttingen



Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

Das Buch ist handlich, ansprechend und übersichtlich gestaltet. Den insgesamt eher kurzen Kapiteln wird jeweils ein Überblick vorangestellt. Der Inhalt der Teilkapitel wird durch Leitfragen strukturiert, die den Leser in das Thema einführen sollen und gleichzeitig die Aspekte hervorheben, die für Sachverständige berücksichtigenswert sind. Im Abschnitt zur Planung der psychologischen Begutachtung umreißen die Leitfragen die Themenkreise, die für die diagnostische Entscheidung von Belang sein können. Zum Beispiel: „Welche Beziehungsqualitäten kennzeichnen die gegenwärtige Beziehung des Kindes zur Mutter und zum Vater?“ Oder: „Wie verhält sich das Kind im Alltag gegenüber seiner Mutter und seinem Vater?“ Sie sind damit eine Orientierungshilfe für diejenigen, die ein Gutachten erstellen möchte und können Anstöße zum Vorgehen, aber auch zur Gliederung des Befundes geben. Im Kapitel zur Darstellung und Beurteilung von Gutachten beschreiben die Leitfragen Anforderungen an die schriftliche Formulierung von Gutachten. Zum Beispiel: „Kommen möglichst wenig Fremdwörter vor?“ Und: „Ist bei jeder Information deutlich, woher und von wem sie stammt?“ Sie sind damit vor allem eine Hilfe diejenigen, die ein Gutachten beurteilen wollen.

Die Leitfragen sind farblich abgesetzt und erleichtern das Auffinden bestimmter Stellen im Buch, so daß man es gut als Nachschlagewerk benutzen kann. Hierbei hilft auch die Zusammenstellung aller Leitfragen in Form von Checklisten am Ende des Buches.

Das Buch gibt in knapper und geordneter Form einen Überblick über die wesentlichen Schritte im gutachtlichen Vorgehen. Der Nachteil dieser gerafften Darstellung liegt allerdings im Fehlen weiterführender Informationen zu verschiedenen Teilaspekten. Die Autor(inn)en selbst weisen darauf hin, daß das Lehrbuch von Westhoff und Kluck (1998) eine fast unverzichtbare Ergänzung des vorliegenden Buches darstellt. Auch zu anderen Themenkreisen, etwa den rechtlichen Grundlagen, wären ausführlichere Informationen nützlich. Ich hätte mir zusätzlich zu dem ausführlichen Gutachtenbeispiel auch das eine oder andere kurze Beispiel im Text gewünscht, um die Theorie besser nachvollziehen zu können. Gerade wenn man das Buch als Beurteilungshilfe für Gutachten sieht, wären an verschiedenen Stellen auch Hinweise auf Alternativen in Vorgehen und Darstellung wünschenswert gewesen, um die Bandbreite der wissenschaftlich begründeten Sachverständigentätigkeit zu verdeutlichen.

Insbesondere für angehende Sachverständige im Familienrecht ist das Buch als systematischer und kompakter Leitfaden zur Gutachtenerstellung empfehlenswert. Nicht-Psychologen, die eine Hilfe zur Bewertung von Sachverständigengutachten im familienrechtlichen Bereich suchen, können von diesem Buch ebenfalls profitieren, sofern sie eine gewisse Frustrationstoleranz für schwer verständliche Textteile besitzen.

Elke Bretz, Hannover

Thurmair, M.; Naggl, M. (2000): **Praxis der Frühförderung. Einführung in ein interdisziplinäres Arbeitsfeld.** München: Reinhardt/UTB; 279 Seiten, DM 33,-.

In den letzten Jahren mehren sich die Fachpublikationen zum Thema „Frühförderung“ bei kindlichen Entwicklungsauffälligkeiten und unterstreichen so die große Bedeutung dieses vergleichsweise noch jungen Teilsystems der Eingliederungs-, Behinderten- und Erziehungshilfe im Gesamtsystem psychosozialer und gesundheitsbezogener Hilfen für Kinder und ihre Familien.

Frühförderung wird dabei inzwischen als „Oberbegriff für die Gesamtaufgabe der Diagnostik, Therapie/Förderung, Elternberatung und Vernetzungsarbeit gesehen“.

Für die zahlreichen Fachkräfte aus Pädagogik, Psychologie und Medizin, aus Physio- und Ergotherapie sowie Logopädie, die in diesem auf Interdisziplinarität und Kooperation angelegten Praxisfeld arbeiten, bedarf es eines verbindlichen Handlungsrahmenkonzepts, das die jeweiligen Arbeitsschwerpunkte beschreibt und das gemeinsame Handeln zum Wohle desentwicklungsauffälligen Kindes und seiner Familie klar strukturiert. Monika Naggl (Psychologin) und Martin Thurmair (Pädagoge) von der „Arbeitsstelle Frühförderung Bayern“ in München legen mit ihrem Lehr- und Arbeitsbuch ein solches Handlungskonzept für Praktiker der Frühförderung vor, das vor allem Berufsanfängern eine wesentliche Einstiegshilfe in die komplexe Fallarbeit in der Praxis der Frühförderung bietet. Die methodische Leitfrage lautet: „Wie läuft Frühförderung ab?“ Von der Eingangsphase bis zur Verabschiedung des Kindes und seiner Eltern (spätestens beim Schuleintritt) werden detailliert und anschaulich die einzelnen Arbeitsschritte beschrieben, wobei fallbezogene Beispiele jeweils konkretisieren, wie diese Vorgehensweisen eventuell zu modifizieren sind, um der Realität jedes Einzelfalls am besten gerecht zu werden. Besonders sensibel gehen die Autoren dabei auf in der Praxis immer wieder auftauchende Probleme ein, z.B. Diagnosesmitteilung, Umgang mit dem Thema „Behinderung“, Förderdruck, Überforderungssituation für Fachkraft oder Eltern. Die empfohlenen Handlungselemente und methodischen Ansätze beziehen sich dabei sowohl auf das kindbezogene Mandat der Entwicklungsförderung und -therapie in den einzelnen Förderstunden wie auch auf die Methodik der Eltern- und Familienarbeit. Ein abschließendes Kapitel ist den wichtigen Fragen von Dokumentation, Schweigepflicht und Datenschutz gewidmet.

Dieses klar und übersichtlich strukturierte Lehrbuch hat von seinem Gehalt und Format den Rang, zu einem Vademecum professioneller Frühförderpraxis zu werden; für Angehörige aller Berufsgruppen, die sich für dieses anspruchsvolle Arbeitsfeld qualifizieren wollen.

Dieter Gröschke, Münster

Osten, P. (2000): *Die Anamnese in der Psychotherapie. Klinische Entwicklungspsychologie in der Praxis*, 2., völlig neu bearb. u. erw. Aufl. München: Reinhardt; 553 Seiten, DM 78,-.

Peter Osten schreibt, daß er im Verlauf seiner Tätigkeiten in der psychiatrischen Universitätsklinik und in der freien psychotherapeutischen Praxis erfahren hat, daß es bei einem beständigen Durchlauf von Patienten unverzichtbar ist, möglichst schnell und adäquat einen Überblick über deren psychischen und sozialen Situationen zu gewinnen. Hierzu hat er ein Instrumentarium entwickelt, das er mit dem vorliegenden Werk vorstellt.

Das Buch ist in zweiter Auflage völlig neu bearbeitet und erweitert erschienen. Es schließt neuste Forschungsergebnisse der „Entwicklungspsychopathologie“ ein, in der die Entwicklungspsychologie sowie die Lebenslauf- und Risikoforschung miteinander vernetzt werden und die Krankheitsentstehung über die gesamte Lebensspanne verfolgt wird. Dieser entwicklungspsychologische Ansatz ist in der Erwachsenentherapie neu und hier ausführlich eingearbeitet.

Kapitel I gibt einen kurzen Einblick in die Historie, erläutert Begriffe und gibt Definitionen, wie beispielsweise die Abgrenzung der Termini: Anamnese, Prozeßanalyse, Diagnostik, Klassifikation